

Pressekonferenz – Transkript

LAURA SIEGEMUND

(nach ihrer 2-6, 3-6 Niederlage gegen Iga Swiatek)

FRAGE: Wie viele Tage gibt es noch, wo sie sagen, genau hier möchte ich heute sein und genau das tun, was ich tue?

SIEGEMUND: Wie meinen Sie, habe ich nicht verstanden die Frage.

FRAGE: Also, Sie haben heute verloren. Ist natürlich immer schlecht. Konnten Sie es trotzdem genießen? Und wie viele Tage gibt es so im Jahr oder in der Woche, wo Sie sagen, genau hier möchte ich heute sein und das machen, was ich heute tue? Tennis spielen?

SIEGEMUND: Na ja, also bei dem Sport gehörte ja das Verlieren dazu und fast jedes Turnier endet mit einer Niederlage, es sei denn, man gewinnt das Turnier. Also von dem her, ich habe heute verloren, weil die andere einfach besser war, was jetzt auch nicht verwunderlich ist, weil ich heute hier, glaube ich, bei weitem der Underdog war. Ich fand, ich habe mich gut präsentiert, natürlich ist man immer enttäuscht, wenn man verloren hat, aber das war einfach zu gut. Und ich habe zu keiner Zeit irgendwie großen Fuß in die Tür gekriegt in dem Match, was einfach daran lag, dass Iga super aggressiv gespielt hat und ich dann teilweise die paar wenigen Chancen, die ich irgendwie hatte, was zu machen, dann nicht genutzt habe. Also das ist einfach bei so einem Match gegen so eine Spielerin auf den Belag musst du von der ersten Sekunde an on fire sein und das war ich nicht, und es war trotzdem keine schlechte Performance von mir, aber das reicht dann einfach nicht. Bin ich damit okay? Absolut. Also ist es, wo ich momentan sein möchte, ja, sonst wäre ich jetzt nicht hier. Also, ich versuche, mich in solchen Matches so gut ich kann zu präsentieren. Das habe ich gemacht und es hat halt heute nicht gereicht.

FRAGE: Barbara Klimke, Süddeutsche Zeitung. Sie hatten ja vorher ein bisschen Schwierigkeiten mit dem Oberschenkel. Ist das ausgeheilt oder?

SIEGEMUND: Ja, das war jetzt keine Problematik, die mich heute beschäftigt hat. Viele meiner Themen, die heilen gar nicht mehr ganz aus. Die begleiten einen dann länger, aber da gewöhnt man sich ein Stück weit dran mit den Sachen dann

sozusagen langfristig irgendwie sich zu beschäftigen und die halt langfristig im Zaum zu halten, sage ich jetzt mal eher, so ist das eher. Aber das war jetzt nichts, was mich jetzt heute da irgendwie beschäftigt hat oder eine Rolle gespielt hat.

FRAGE: Darf ich Sie noch was fragen zum Doppel, weil sie jetzt wieder mit Zvonareva spielen? Hat sich das so ergeben oder ist das eine einmalige Geschichte? Oder haben Sie sich da neu sortiert?

SIEGEMUND: Also wir haben ja jetzt schon ein paar Mal miteinander gespielt. Also Vera ist zurückgekommen im Februar und hat mich gefragt, ob ich spielen will. Sie hatte mich sogar schon im Januar für den Australientrip gefragt. Da war ich aber schon frühzeitig einfach verabredet mit jemand anderem. Und seit Februar spielen wir wieder miteinander. Ja, auch von Anfang an sehr erfolgreich. Wir haben in Dubai Finale gleich erstes Turnier zusammen gespielt und bei uns ist es eher die Timingfrage, also dass wir zusammenspielen wollen, ist außer Frage. Das ist dann immer eher, dann ist mal jemand verletzt oder jetzt war sie ja über drei Jahre, glaube ich, raus. Dann habe ich natürlich mit anderen Leuten gespielt und dann, wenn jemand dann zurückkommt, ist es auch nicht immer gleich so einfach, dass man dann sofort parat steht. Dann hat man teilweise dann eben auch schon andere Verabredungen getroffen. Aber wenn es passt, dann spielen wir super gerne miteinander. Ich glaube, wir schätzen uns beide sehr, haben sehr viel Respekt voreinander und haben ja sehr, sehr, sehr gute Leistungen miteinander gebracht. Also wir fühlen uns gemeinsam wohl auf dem Court und spielen auch, wenn es geht, immer zusammen. Wenn das unsere Turnierplanung und unsere generelle Planung hergibt.

FRAGE: nicht hörbar.

SIEGEMUND: Bitte? Ja, wir spielen in Paris. Ja.

FRAGE: Wie sind überhaupt die Pläne, Turnierpläne für Ihre nächsten Wochen?

SIEGEMUND: Ja, das ist, ich sag mal so, das Übliche. Jetzt Madrid, Rom, Paris. Eventuell noch ein kleines Turnier vor Paris. Es kommt auch ein bisschen darauf an, wie ich mich fühle, was ich für Ergebnisse habe. Rasen werde ich wahrscheinlich ... Auch da kommt es darauf an, wie ich mich fühle körperlich, aber wahrscheinlich nur zwei Turniere spielen, also ein Vorturnier und Wimbledon. Und weiter habe ich jetzt aktuell noch gar nicht geplant. Also die Planung geht jetzt mal bis dahin und dann schauen wir mal weiter, weil dann hängt es natürlich auch davon ab, was dann die Ranglistenposition ist und die gibt dann natürlich auch ein Stück weit vor, wo ich spielen kann und wo nicht.

FRAGE: Was wäre denn noch so ein ganz großes Ding in Ihrer Karriere, dass Sie vielleicht einerseits für realistisch halten und sich besonders darüber freuen würden, noch mal einen Turniersieger auf der Tour oder zweite Woche, Grand Slam oder irgendwas anderes?

SIEGEMUND: Ja, also was natürlich immer drin ist, sind große Siege im Doppel. Ja, die sind auf jeden Fall immer möglich, wissen wir aus Erfahrung raus, dass wir auch brandgefährlich „aus der kalten Hose mal sind“. Ja und klar, dann noch mal irgendwelche großen Titel zu gewinnen, das wär ja, das ist immer ein Traum. Ein Traum ist, irgendwie in Wimbledon noch mal einen Titel zu holen. Solche Geschichten. Aber ich versuche mir da auch relativ wenig Druck zu machen, weil ich einfach in meiner Karriere gelernt habe, das ist toll, große Ziele zu haben, aber bei mir hat immer besser funktioniert, mich so auf die kleinen Bitzel sag ich mal zu konzentrieren im Spiel, an denen Skills zu arbeiten, und das hat mir eigentlich immer die größten Erfolge nachher eingebracht. Wer hat nicht das Ziel, irgendwie mal im Doppel oder im Mix noch Wimbledon zu gewinnen oder einen anderen Grand Slam noch mal zu holen? Natürlich sind das Ziele. Deswegen spielt man ja. Oder auch einen Turniersieg zu holen im Einzel. Nichts ist unmöglich, aber vielleicht eher schwierig. Einfach von der Physis her im Doppel jederzeit möglich, im Mixed jederzeit möglich, aber da müssen halt viele Sachen zusammenlaufen. Und Grand Slam Wochen sind lang. Da muss man viele Hürden meistern auf dem Weg und von dem her keine ausgeschlossenen Sachen. Also es ist jetzt nicht so die eine Sache, wo ich sage „Oh, das wollte ich aber noch unbedingt erreicht haben.“ Das habe ich nicht so wirklich. Das wäre vielleicht wirklich noch eine Medaille bei Olympia gewesen, aber die Chance hatte ich in Paris und war weit davon entfernt. Also ich glaube, der Zug ist abgefahren. Aber auch das ist okay. Also manche Träume erfüllen sich und manche halt nicht.

FRAGE: Ich meine mich zu erinnern, dass Sie mal gesagt haben, Sie wollten mehr Doppel spielen und das Einzel zurückstellen und dann haben sie es wieder revidiert. Jetzt spielen sie aber Einzel fast genauso gut wie Doppel oder noch besser. Also Wimbledon Viertelfinalistin muss man erst mal schaffen. Gibt es eine Priorisierung? Machen Sie eins mehr als das andere oder ist es vorbei und Sie sagen beides wird gleich gewertet?

SIEGEMUND: Ja, ich dachte halt immer, irgendwann wird automatisch auch das Einzel Ranking dann mal leiden, weil ich einfach nur noch die großen Turniere spiele. Ich habe immer den Schedule fürs Doppel gemacht, habe nur noch die größten Turniere gespielt und jetzt nicht den Schedule gemacht, den ich jetzt für einen Einzel machen würde, wo ich normalerweise 250er auch regelmäßig einstreuen würde, ja, wo man halt dann doch auch mal einfachere Match hat, und das habe ich dann nicht mehr gemacht und trotzdem konnte ich mein Doppel-, äh mein Einzel-Ranking dann immer gut halten, obwohl ich ja... also bevor ich jetzt in Wimbledon letztes Jahr so sehr gut gespielt habe, habe ich ja viel dann durch die Qualis durch müssen. Aber ich habe mich halt dann durch die Qualis gespielt und dann noch eine Runde im Hauptfeld gewonnen oder zwei. Also ich habe es immer irgendwie geschafft, dieses Einzelranking trotzdem so gut zu halten, obwohl ich nur auf den größten Turnieren gespielt habe. Und dann habe ich natürlich nicht auf Doppel umgestellt. Ich meine, wenn du reinkommst in die Turniere, wenn du überall mitspielen kannst, dann habe ich natürlich mitgespielt. Und so blieb es dann auch wider meiner eigenen Erwartungen irgendwie immer so beides möglich zu spielen. Es ist natürlich so, wenn

man halt im Einzel spielt, dann fokussiert sich das Training schon sehr aufs Einzel. Also da ist dann schon die Priorität. Natürlich, wenn ich jetzt bei einem Turnier wie hier, trainiere ich fürs Einzel, da ist das Doppel „so ein bisschen nebenher“, bis ich dann aus dem Einzel ausgeschieden bin und dann kommt der Fokus aufs Doppel und dann trainiert man das auch mehr und dann sehen die Trainingseinheiten anders aus. Und so gibt sich das eigentlich so ein bisschen so fifty fifty momentan. Aber der Punkt war halt nie, dass ich irgendwie meine Trainings dann nur fürs Doppel ausgerichtet habe, weil letztendlich war halt das Einzel irgendwie doch immer noch auch sehr gut quasi dabei.